tischen sächsischen Volks folgt. Es kann gewiß bei der Besetzung einer so wichtigen Stelle, wie das Lehreramt an der theologischen Facultät zu Leipzig ist, nicht darauf ankommen, einen individuellen religiösen Gustus eines Ministers zu befriedigen oder eine einzelne Richtung, die in der neuern Zeit in Vergleich gegen die frühere Zeit durch Begünstigung ohnedies zugenommen zu haben scheint, vorzugsweise zu bedenken. Ich erlaube mir mit dieser Bemerkung noch eine besondere Frage zu verbinden. Es ist mehrseits geäußert worden, daß gerade an diesen Professor in Leipzig von Seiten des Ministeriums Anfragen gerichtet worden wären, welche sonst stets nur an die Facultät gerichtet zu werden pflegten, es soll dieser gerade allein zu einem Gutachten veranlaßt worden sein, während die Facultät über den Gegenstand nicht befragt worden ist. Es ist dies so auffällig, daß es, eine Aufklärung darüber zu erhalten, gewiß erwünscht ist. Eine Zeile weiter finde ich, daß ein junger Docent angestellt worden sei; aber die Modalität, unter welcher er angestellt worden ist, kann ich nicht gerechtfertigt finden; sie ist vielmehr höchst unpassend. Es kommt, wie es hier dargestellt ist, auf einen Handel oder einen Kauf hinaus; derselbe hat der Universität eine Sammlung übergeben und ist hierfür mit seiner Stelle honorirt worden. Die Deputation spricht ferner von einer Verminderung an der philosophischen Facultät. Ich erlaube mir hier die Frage, ob in neuerer Zeit die philosophische Facultät nicht wieder um ein Mitglied vermehrt und die hier behauptete Verminderung dadurch aufgehoben worden ist. Wenn ich hierüber nicht eine ausreichende Erklärung erhalten sollte, so würde ich mich genöthigt sehen, vorzüglich in Hinsicht auf das zuerst von mir Angeführte gegen den Antrag, den die Deputation gestellt hat, zu stimmen.

Staatsminister v. Wietersheim: Der geehrte Abgeordnete hat zu dem, was sich im Deputationsberichte befindet, willkürliche Namen hinzugefügt, die er zwar nicht genannt, aber doch deutlich genug bezeichnet hat. Ich muß bemerken, daß zu der Zeit, als der Aufsatz, welcher dem gegenwärtigen Deputationsberichte zum Grunde liegt, Seiten des Cultusministeriums abgefaßt wurde, jener Lehrer, den er in seiner Rede bezeichnet hat, noch gar nicht angestellt war. Man wußte überhaupt nicht, ob er angestellt werden würde. Jener Ausdruck bezieht sich daher auf einen andern Professor, und zwar der juristischen Facultät. Was die Anstellung eines Lehrers betrifft, so wird die geehrte Kammer selbst überzeugt sein, daß es unmöglich ist, sich in einer öffentlichen Sitzung auf eine Discussion darüber einzulassen, zumal in einem Falle, wo die Staatsregierung unbezweifelt im vollen Rechte der Verwaltung gehandelt hat. Wenn man aber daraus folgern wollte, daß von Seiten des Cultusministeriums bisher oder fernerhin eine einseitige Richtung bei der Anstellung theologischer Professoren beobachtet werden sollte, so würde dieser Vorwurf äußerst ungerecht und vollkommen unbegründet sein; vielmehr wird sich finden, daß vielleicht 20 Männer von einer andern theologischen Richtung angestellt worden sind, ehe man einen von jenen angestellt hat, welchen der geehrte Abgeordnete bezeichnet zu haben scheint. Daß aber an einer Universität mehrere Richtungen vertreten werden müssen, daran wird Niemand zweifeln, welcher überhaupt mit den Bedürfnissen einer solchen Anstalt bekannt ist. Und eben so wenig kann ich glauben, daß es dem Grundsatze der Freisinnigkeit, welcher in dieser Kammer, namentlich vom Abgeordneten selbst stets ausgesprochen worden ist, entsprechen dürfte, wenn man eine Richtung blos um deswillen ausschließen wollte, weil, wie man behauptet, sie nicht der Mehrheit des Volks entspricht. Im Uebrigen wird das Verdienst dieses Mannes allgemein anerkannt, und es wird nicht nothwendig sein, darauf näher einzugehen. Ich wollte auf das Weitere noch bemerken, daß ich nur bedauern kann, wenn in dergleichen Fällen grundlose Gerüchte die Gelegenheit dazu geben, sich verantworten zu müssen. Das Ministerium kennt seine Pflicht, und es ist auch nicht in einem einzigen Falle ein Gutachten allein von diesem Professor gefordert worden, sondern nur von der Facultät, in der, so viel ich weiß, derselbe wohl noch nicht einmal Sitz und Stimme hat. Was die Bezugnahme auf den jüngern Docenten betrifft, so ist auch hier der geehrte Abgeordnete im Irrthume. Nachdem er auf seiner Reise unterstützt worden war, hat er eine Besoldung erhalten, wie andere verdiente junge Docenten. Späterhin hat er der Universität Manuscripte von mehrern tausend Thalern überlassen, und da man dies nicht unentgeltlich fordern konnte, Mittel aber, sie zu bezahlen, nicht vorhanden waren, so hat man ihm auf so lange, bis er in eine höhere Besoldung aufrückt, noch jährlich eine Zulage von 300 Thalern gegeben.

Abg. Joseph: Was den letzten Punkt betrifft, die Gehaltsvermehrung des Docenten, so geht das nicht aus dem Deputationsberichte hervor, was der Cultusminister gesagt hat; im Gegentheil mußte ich mich durch den Deputationsbericht veranlaßt fühlen, zu glauben, daß er für die Ueberlassung dieser Sammlung angestellt sei oder Gehalt erhalte. Man kann übrigens 20 Männer anstellen, welche einer andern Richtung folgen, als diejenige ist, welche ich vorhin angedeutet habe, und die Anstellung dieser 20 Mann nicht im entferntesten der Anstellung Eines gleichkommen. Es wird Niemand bestreiten, daß die getadelte Anstellung sehr wichtig ist, weil sie einen der wichtigsten und ersten Lehrstühle der Theologie an der Universität betrifft. Eine in so kleiner Minorität sich befindende Richtung hatte auf eine wichtige Stelle und eine solche Berücksichtigung keinen Anspruch.

Abg. Jani: Ich möchte doch glauben, daß, wenn es eine Minorität im Volke giebt, die andern Grundsätzen huldigt, diese doch auch eine Berücksichtigung finden müsse; denn noch ist der Streit nicht entschieden, wer hier im Rechte ist.

Abg. v. Zezschwitz: Ich wollte mir die Bemerkung erlauben, daß, wenn es vielleicht Manche geben mag, welchen die Berufung des fraglichen Professors der Theologie nicht erfreulich gewesen ist, es doch auch Viele giebt, welche sich über diese Wahl sehr gefreut haben, und ich kann versichern, daß mir dies von mehrern Seiten in unserm Vaterlande kund geworden ist.

SLUB
Wir führen Wissen.